

P. E. LEVY. Die natürliche Willensbildung. Eine praktische Anleitung zur geistigen Heilkunde und zur Selbsterziehung. 3. Aufl. (Deutsch von MAX BBAHN.) Leipzig, R. Voigtländers Verlag. 1903. 194 S. 2 Mk.

Das vorliegende Buch stellt sich die Aufgabe zu zeigen, daß wir unseren Körper und Geist vor vielen schädlichen Einflüssen bewahren, und uns, wenn der eine oder der andere erkrankt, aus eigener Kraft Linderung oder Heilung verschaffen können. Der erste Teil der Arbeit befaßt sich mit den theoretischen Grundlagen der Therapie und Hygiene des Geistes. Der Verf. entwickelt hier das Grundgesetz, auf welchem die Psychotherapie beruht und zeigt dann, daß durch entsprechende Anwendung der Autosuggestion die gleichen Erfolge wie durch die Heterosuggestion erzielt werden. Um die Leitung des Willens selber besorgen zu können, müssen wir vor allem die Aufmerksamkeit in richtige Bahnen lenken. Die Konzentration der Aufmerksamkeit ist das Mittel, um denjenigen Vorstellungen, die wir uns selbst suggerieren, Kraft zuzuführen. Begünstigt wird die Autosuggestion einerseits durch Ruhe, Sammlung und Herbeiführung eines leichten, schlafähnlichen Zustandes, andererseits durch Gefühle, welche mit den betreffenden Vorstellungen verbunden sind.

Haben wir durch Kräftigung und Erziehung des Willens die Herrschaft über uns erlangt, haben wir es gelernt richtig zu wollen, dann müssen wir trachten das Erworbene zu erhalten. Auch dieses Ziel können wir, wie der Verf. ausführt, auf suggestivem Wege erreichen. Die Suggestion ist für die Hygiene des Geistes nicht minder wichtig, wie für die Therapie des Geistes. Endlich bespricht der Verf. die allgemeinen Ursachen der Willensschwäche und erörtert einige Folgerungen, die sich aus der in diesem Buche dargestellten Therapie in medizinischer und moralischer Beziehung ergeben.

Der zweite Teil des Buches trägt die Überschrift: Praktische Anwendungen. Es werden hier Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Gebiete der Suggestionstherapie mitgeteilt.

Professor BERNHEIM in Nancy hat ein Vorwort zu diesem Buche geschrieben, in welchem er die Vorzüge desselben beleuchtet und auf die medizinisch-philosophische Bedeutung des Werkes hinweist.

SAXINGER (Linz).

HOCHÉ. Die Freiheit des Willens vom Standpunkte der Psychopathologie. Grenzfragen des Nerven- und Seelenlebens, herausgegeben von LOEWENFELD und KURELLA 14. 1902. 40 S.

In äußerst geschickter und anziehender Weise nimmt HOCHÉ das alte Problem der Willensfreiheit vom psychopathologischen Standpunkte aus in Angriff. Er geht von der für den modernen Psychiater selbstverständlichen Tatsache aus, daß in den seelischen Vorgängen der Geisteskranken nichts prinzipiell Neues in die Erscheinung tritt. Gleiche Gesetze beherrschen das normale und das kranke Seelenleben. Ein breites Grenzgebiet vermittelt den Übergang. Nicht die einzelnen Symptome, sondern die Analyse der geistigen Persönlichkeit führt zur Diagnose der Geistesstörung.

Reflexbewegungen, automatische Vorgänge, Triebhandlungen, reflexoide